



HESSISCHER LANDTAG

10. 01. 2020

Kleine Anfrage

Dr. Stefan Naas (Freie Demokraten) und Oliver Stirböck (Freie Demokraten)
vom 27.11.2019

Time Machine und Gigabitverbindungen von Staatsarchiven

und

Antwort

Ministerin für Wissenschaft und Kunst

Vorbemerkung Fragesteller:

Das Projekt "Time Machine" gehört zu den im Rahmen der europäischen Forschungsförderung (Horizont 2020) geförderten Projekte. Hier werden mit Hilfe von Big-Data-Technologien historische Quellen aus Archiven digitalisiert und virtuell verknüpft, um Bilder, Textquellen und sonstige Nachlässe zu einem historischen Ort, Zeitpunkt oder einer Person zusammenführen zu können. Geschichte wird dadurch neu erlebbar. Big Data ermöglicht Wissenschaftlern, neue Erkenntnisse zu gewinnen, insbesondere, wenn Informationen aus Beständen archiv- und länderübergreifend virtuell zusammengeführt werden. Auf diese Weise können unter Umständen Lücken in der Quellenüberlieferung geschlossen und Sekundärquellen in größerem Umfang nutzbar gemacht werden.

Vorbemerkung Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

2013 wurden die Staatsarchive in Darmstadt und Marburg sowie das Hauptstaatsarchiv Wiesbaden zum Hessischen Landesarchiv zusammengefasst. 2018 erfolgte die Vereinigung zu einer Behörde.

Seit vielen Jahren baut die staatliche Archivverwaltung mit finanzieller Unterstützung der Landesregierung ihren digitalen Bereich kontinuierlich aus. So hat sie z.B. die IT-Infrastruktur an den einzelnen Standorten modernisiert, 2009 das Digitale Archiv Hessen zur Archivierung der digitalen Unterlagen der Landesverwaltung eingerichtet und seit 2011 das neue Archivinformationssystem Arcinsys (<https://arcinsys.hessen.de/>) entwickelt. Arcinsys kommt in mehreren staatlichen und kommunalen Archiven zum Einsatz. Mitte 2019 bewahrte das Landesarchiv in seinem Digitalen Magazin DIMAG ca. 120 Mio. Informationseinheiten (10,864 TB) auf. Im Internet veröffentlicht und damit für Wissenschaft und Öffentlichkeit recherchierbar waren über 7,5 Mio. Erschließungsdatensätze sowie über 30 Mio. Digitalisate. Darüber hinaus sind Informationen über das aufbewahrte Archivgut sowie digitale Abbilder der Archivalien in mehreren internationalen und nationalen Portalen zu finden.

Mit seinen Aktivitäten im digitalen Bereich nimmt das Hessische Landesarchiv einen Spitzenplatz unter den deutschen Archiven ein. Nutzerinnen und Nutzer können so einfach wie noch nie und orts- und zeitunabhängig Einsicht in große Teile des Archivguts nehmen und es für ihre Zwecke auswerten.

Auch in Zukunft will die Landesregierung das Landesarchiv bei seinen Aktivitäten zur Weiterentwicklung des digitalen Bereichs unterstützen.

Drittmittelprojekte, wie z.B. „Time Machine“, tragen ergänzend dazu bei, dass mehr digitalisiertes Archivgut online zugänglich gemacht werden kann.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. Welche staatlichen Archive in Hessen verfügen über gigabitfähige Internetanschlüsse?

Im Hessischen Landesarchiv verfügt bisher nur die Abteilung „Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden“ über einen gigabitfähigen Internetanschluss.

Frage 2. Welche staatlichen Archive in Hessen verfügen nicht über gigabitfähige Anschlüsse?

Im Hessischen Landesarchiv verfügen noch nicht über gigabitfähige Anschlüsse:

- Abt. Hessisches Staatsarchiv Darmstadt,
- Abt. Hessisches Staatsarchiv Marburg,
- und seine Außenstellen:
- das Grundbuch- und Personenstandsarchiv, Neustadt (Hessen),
- das Archiv der deutschen Jugendbewegung, Witzenhausen.

Frage 3. Welche staatlichen Archive in Hessen sollen im nächsten Jahr mit gigabitfähigen Anschlüssen versorgt werden?

Alle in der Antwort zu Frage 2 genannten Archivstandorte haben Bedarf an einer Versorgung mit gigabitfähigen Anschlüssen angemeldet. Derzeit wird geprüft, wie diesem Bedarf in absehbarer Zeit entsprochen werden kann.

Frage 4. Welche Archive arbeiten bereits mit Time Machine zusammen?

Das Projekt „Time Machine“ hat die Aufgabe, historische Quellen in großem Maßstab digital im Internet zugänglich und als Wissensressource nutzbar zu machen. Zu dessen Durchführung haben sich mehrere Hundert Institutionen aus Wissenschaft und Kultur („data scientists“, Archive, Bibliotheken, Museen usw.) aus Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika zu einem Konsortium zusammengeschlossen, darunter mehr als 80 europäische Archive, Archivverwaltungen oder -verbände (u.a. das Hessische Landesarchiv und 9 weitere deutsche Archive, wie z.B. das Bundesarchiv, die Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns, das Landesarchiv Baden-Württemberg; vergleiche:

→ <https://www.timemachine.eu/institutions/>

Das Konsortium verfolgt insbesondere

- die Entwicklung von Technologien, die es ermöglichen, tausende Kilometer Archiv- und Bibliotheksgut ohne Umblättern der Seiten oder Öffnen der Einheiten zu scannen,
- die automatische Extraktion der darin enthaltenen Daten und Informationen unter Anwendung von KI-Technologien,
- die Zusammenführung und Bearbeitung der Daten unter Anwendung von KI-Technologien mit dem Ziel, die enthaltenen Informationen der Achsen Zeit und Orte/Regionen miteinander zu verknüpfen,
- die Rekonstruktion vergangener „Lebenswelten“ und deren Vermittlung an die Bevölkerung in Europa sowie die Stärkung des Bewusstseins für das gemeinsame historische Erbe.

2019 hat die EU-Kommission dem Konsortium Fördermittel in Höhe von rund 1 Mio. € zur Verfügung gestellt, um eine „road map“ für ein Gesamtprojekt auszuarbeiten und eine „Time Machine organisation“ zu errichten. Das Hessische Landesarchiv ist eines von mehr als 50 Founding Members in der „Time Machine organisation“, die das Projekt künftig steuern soll. Ziel war es, „Time Machine“ im EU-Programm Horizon 2020 zu etablieren. Abzuwarten bleibt die Entscheidung der neu konstituierten EU-Kommission, wie das Programm fortgesetzt wird.

Frage 5. Welche Fördermittel konnten bisher als Drittmittel eingeworben werden?

In den vergangenen zwölf Jahren konnten die Staatsarchive bzw. konnte das Hessische Landesarchiv für 22 Projekte Drittmittel (zweckbestimmte Zuwendungen v.a. von der Deutschen Forschungsgemeinschaft) im Umfang von 3,23 Mio. € einwerben (Gesamtprojektmittel einschl. Eigenanteile: 5,19 Mio. €). Es handelte sich hierbei im Wesentlichen um Maßnahmen zur Retrokonversion vorhandener archivischer Findmittel, Erschließung von Archivgut und Herstellung digitaler Abbilder.

Darüber hinaus erhielt das Hessische Staatsarchiv Marburg/Hessische Landesarchiv seit 2014 Fördermittel in Höhe von rund 240.000 € aus dem EU-Programm Creative Europe. Das Archiv fungierte dabei als Lead-Partner des Projekts community as opportunity: the creative archives' and users' network (co:op), das zusammen mit ICARUS (International Center for Archival Research, Wien) beantragt und durchgeführt wurde:

→ <https://icar-us.eu/cooperation/projects/; coop-projekt.eu>

In dem Projekt kooperierten 17 Einrichtungen aus zwölf europäischen Ländern. Sie verfolgten das Ziel, die Potenziale der differenzierten Wissensproduktion von Archiven im Internet sicht-

bar und nutzbar zu machen; es konnte 2019 erfolgreich abgeschlossen werden (Gesamtvolumen ca. 4 Mio. €, davon 2 Mio. € EU-Fördermittel).

Frage 6. An welchen Archiven werden ähnliche Big-Data-basierte Forschungsprojekte entwickelt resp. genutzt?

„Big data“-Projekte gewinnen auch für die Archive an Bedeutung. Hier spielt insbesondere die Bereitstellung großer Mengen digitaler Abbilder von Archivgut und von Informationen über Archivgut eine zentrale Rolle.

Mit seinen mehr als 7,5 Mio. Erschließungsdaten und über 30 Mio. online abrufbaren digitalen Abbildern sowie seiner starken Präsenz in einschlägigen Internetplattformen (monasterium.net, Deutsche Digitale Bibliothek – ddb, Archivportal D u.a.) spielt das Hessische Landesarchiv in der Bundesrepublik – neben dem Landesarchiv Baden-Württemberg – eine führende Rolle. Außer den beschriebenen Projekten „co:op“ und „Time Machine“ war es Partner des EU-Projekts *READ* (Recognition and Enrichment of Archival Documents, Fördervolumen 8,2 Mio. €), das die automatische Erkennung von Handschriften in maschinenlesbaren Dokumenten zum Ziel hat und vor dem Abschluss steht; in diesem Kontext hat das Hessische Landesarchiv ein Modellprojekt zur Erkennung von Personennamen aus digitalisierten Standesregistern im großen Maßstab durchgeführt.

Für die Teilnahme an solchen oder vergleichbaren Projekten kommen in Deutschland aufgrund ihrer Kapazitäten vor allem die staatlichen Archive in Frage. Bekannt sind vergleichbare Aktivitäten und Zielstellungen v.a. aus dem Landesarchiv Baden-Württemberg und – jedoch weniger zielgerichtet und in kleinerem Maßstab – aus dem Bundesarchiv und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns.

Frage 7. Wo und im welchem Umfang unterstützt die Landesregierung Big-Data-basierte Projekte an hessischen Archiven und Einrichtungen?

Die Landesregierung unterstützt Big-data-basierte Projekte des Landesarchivs, indem sie für eine den Anforderungen genügende IT-Infrastruktur und für entsprechende Daten sorgt.

Mit der Bereitstellung von Mitteln im Budget des Mandanten „Information und Dokumentation“ befähigt die Landesregierung das Landesarchiv, die archivfachliche IT-Infrastruktur weiterzuentwickeln, Archivgut in Arcinsys zu erschließen und digitale Abbilder zu erstellen. Darüber hinaus hat sie seit 2010 Projektmittel in Höhe von insgesamt 700.000 € für die Programmierung des Archivinformationssystems Arcinsys sowie den Auf- und Ausbau des Digitalen Archivs zugewiesen. 2019 hat sie außerdem 100.000 € für die Verlagerung des Digitalen Magazins zur Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) zur Verfügung gestellt, wodurch die IT-Infrastruktur weiter verbessert wird.

Frage 8. Wie sieht das Konzept der Landesregierung zur weiteren Digitalisierung der hessischen Archive aus?

Die Landesregierung unterstützt die Digitalisierungsaktivitäten der Hessischen Staatsarchive bzw. des Hessischen Landesarchivs seit vielen Jahren. Dies betrifft vor allem den Ausbau der allgemeinen IT-Infrastruktur, die Programmierung des Archivinformationssystems sowie die Archivierung digitaler Unterlagen (siehe Antwort zu Frage 7).

Das Hessische Landesarchiv hat in den vergangenen Monaten strategische Überlegungen hinsichtlich der Digitalisierung angestellt. Diese bezogen sich auf die Bereiche Records Management, Digitale Archivierung, Digitalisierung von Archivgut, Digitaler Zugang zu den Archivalien, Information und Kommunikation und Organisation und Infrastruktur. Die Ergebnisse sollen für die Weiterentwicklung der staatlichen Archivverwaltung im digitalen Bereich genutzt werden.

Bereits 2019 konnten vier Stellen für das neu einzurichtende Kompetenzzentrum Document und Data Management geschaffen werden, das die Landesverwaltung bei der elektronischen Schriftgutverwaltung und dem E-Government-Einsatz beraten soll (Nachtrag zum Haushaltsplan 2019, Epl. 15, Kap. 1528, Stellenplan).

Im Entwurf des Haushaltsplans 2020 hat die Landesregierung darüber hinaus weitere Mittel für Digitalisierungsmaßnahmen des Landesarchivs vorgesehen (HHP-E 2020, Epl. 15, Kap. 1502, Förderprodukt 19 – Digitalisierung).

Da die Landesregierung den Einsatz digitaler Technologien in der Archivverwaltung weiter vorantreiben will, wird sie im Rahmen der kommenden Haushaltsaufstellungsverfahren den Bedarf weiterer Maßnahmen prüfen und ggf. entsprechende Mittel beantragen.

Wiesbaden, 2. Januar 2020

Angela Dorn